



Freitag, am 14. März 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

## Die heilige Nacht.

1.

Im Mondeslicht, umringt von Hügelsäumen,  
Glänzt still der See; zur Insel zog der Schwan.  
Dort fängt das Spiel der Aeolsharfe an,  
Es horcht das Thal mit seinen Blütenbäumen.

Und heil'ger Gruß ertönt aus allen Räumen:  
Die Silberfluth soll Herrliches empfahn! —  
Amanda naht, Amanda steht im Kahn,  
Und scheint von Gott den Himmelstraum zu träu-  
men.

Der Schleier wallt; es schwebt die Gottvertraute,  
Sanft, wie zur zweiten Welt die Engel zieh'n,  
Und singend greift sie in die goldne Laute.

Die Fromme weckt Elisums Melodie'n;  
Und höher fühl' ich stets das Herz mir schlagen,  
Indes zum Eiland sie die Wogen tragen.

2.

Zur Tempeltrümmer schwebt — der Nachen ruht —  
Ihr Fuß empor. Die Aeolklänge zittern  
Melodisch fort; in tausend Laubesgittern  
Spielt zauberisch die blasse Mondesglut.

Sie steht verklärt. — Der Sternenhimmel thut  
Sich flammend auf, hoch über Erdgewittern,  
Voll Sonnen, die ihr trunk'nes Herz erschüttern,  
Sucht sie nach Gott in blauer Aetherfluth.

Hehr strahlt sie auf der Trümmer aus der Nacht,  
Und mit der Heil'gen liegen rings Planeten,  
Und Hügel, Thal und Blumen in Gebeten.

Amanda! wie Du betend Gott gedacht,  
So seh' ich Dich, hellleuchtend mit der Krone,  
Als ersten Engel einst an Gottes Throne!

3.

Amanda, Deinem andachtvollen Schauen  
Erschloß sich glänzend ein Elisum.  
Von Deines Thabor's Traumesheiligthum  
Ging Dein Gebet zu Paradieses-Auen.

Voll Seligkeit, im heiligsten Vertrauen,  
Weint über Gott Dein Herz, vor Wonne stumm;  
Dir lauscht die Nacht, und läßt um Dich herum  
Entzücken weh'n und Segen niederthauen.

Du schiffst zurück; — es tönt Triumphgesang,  
Die Fährre trägt zum anderen Gestade,  
Und Dich umwallt ein goldner Strahlenkranz.

Sprich, Huldgestalt, ist dies schon Engelglanz?  
Gehst Du zu Gott? — Ist so der Uebergang  
Vom Schattenthal — auf Edens Sonnenpfade?

4.

Und knie'nd hing ich noch an ihren Zügen,  
Und lauschend noch an ihrem Lied mein Ohr: —  
Da trat der Tod auf Lichtgewölk hervor,  
Und schien das Leben lächelnd einzuwiegen.

Da war's, als ob goldfarb'ne Meere schlügen  
Durch's Sternenzelt, und aus dem Himmelsthor  
Die Engel durch des Mondes Silberflor  
Von Welt zu Welt verjüngte Lenze trügen.

Amanda stand, Aurora's blüh'ndes Bild,  
Vor Gott. — Mich faßte namenloses Sehnen  
Nach Gott, dem Genius, unendlich mild!

Ihn, und Amanda sucht' ich nur entzückt:  
Doch ach! die Heil'ge wurde mir entrückt —  
Und einsam weint' ich heiße, schwere Thränen!

H. Weicker.